

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 68 — Nummer 322 — 26. November 1915

Die Beute von Mtrowitza und Pristina. 17 400 serbische Gefangene, 25 Geschütze erbeutet. — Alle Anstürme der Italiener am Jsonzo vergeblich. — Die Haltung Griechenlands noch ungevürt. — Die serbische Re gierung ans der Flucht. — Italienische Truppenlandungen in Albanien. - Rnmüieus Getreideausfuhr beginnt. Vom Westen liegen keine,neuen Nachrichten vor. Im Osten hüt sich! hie Zahl der russischen Gefangenen, die von den Usnern bei Berfemünde gentotijit wurden, auf ,9 Offiziere und 750 Mann erhöht. Der Ort Bersemünde, dev von den Russen wieder Zurückerobert worden war, ist fetzt in unserer Hand. An der italienischen Grenze dauern die Kämpfe bei San Martins und am Monte San Michele an. Ueberall wurden die Italiener nach! teilweise hartnäckigen Nahkämpfen zurückgeworfen. Auch! bei Oslavija wurden ita lienische Angriffe abgewiesen. Mtrowitza ist von österr.-ungar. Trup pen, Pristina von deutschen Truppen genom men, so lautete der vorgestrige Heeresbericht. Daß an diesen beiden .Punkten hie Beute keine allzu geringe sein konnte, war bei dem raschen Vorgehen der verbündeten Truppen zu .erwar ten. Ter gestrige Bericht gibt nun hierüber Aufschluß. Es wurden in Mtrowitza .10000 Serben gefangen und 19 Geschütze erbeutet, in Pristina 7400 Serben zu Gefangenen gemacht, während 6 Geschütze in unseren Händen blieben. Mit Mtrowitza und Pristina haben die Serben die letzten wichtigen.Stützpunkte auf serbischem Gebiet verloren. Mn schmalen, nur 20—30 Kilometer breiter.Streifen Ser biens, der begrenzt wird durch! .die Linie Prijepolje — Sienica — Nvvipazar — Mitro witza — Pristina — Kacanik.— Kalkandelen, die schon im Besitz

des .Gegners ist, ist alles, über was die Serben noch! im eigenen Lande verfügen. Wichtigere Orte — man müßte höch stens noch Prizren als solchen rechnen wollen — gibt es in diesem Grenzgebiet nicht mehr. Eine Ergänzung des Kriegsmaterials ist ebenso wie jede Lebensmittelzufuhr nicht mehr mög lich!. So von allen Hilfsquellen abgeschnitten, wird das serbische Heer gegen 'die unwirtliche gebirgige Grenze Montenegros gedrängt, Znd gewaltige Flüchtlingsscharen vermehren noch das Elend und die Not, die zu lindern es keine Mttel mehr gibt. .Es muß ein furcht bares Drama sein, das sich! Mer jetzt abspielt, eiU Drama, das sich- mit Worten kaum! schil dern läßt. Wie sich! die Verhältnisse in Griechenland weiter gestalten werden, läßt sich! zurzeit noch nicht übersehen. Daß Griechenland unter, kei nen Umständen gewillt ist, sich- hon der Enente in den Krieg hetzen zu lassen, ist so gut wie sicher, und es scheint denn guch, als ob die Entente ihre letzten Drohungen — Handels sperre usw. — vorläufig nur auf dem Papier stehen läßt; wenigstens wurde von .englischer Seite versichert, daß die Sperre nicht wird durchgeführt werden. Zu welchen anderenZugeständnisien sich Griechenland wird bereit fin den lassen, ist heute noch! nicht bekannt. Auch weiß man nicht, ob schon feste Abmachungen zwischen 'der Entente und Griechenland über Truppendurchzüge durch griechisches Gebiet und die Landungstruppen von Saloniki ge troffen worden sind. Wahrscheinlich ist, patz Griechenland bis hart an die Grenze dessen gehen wird, was ihm feine Haltung als neu traler Staat erlaubt. Allerdings keinen Schritt weiter. Ueber die Haltung Griechenlands sind die widersprechendchsten

Meldungen im Umlauf. Alle Athener Meldungen der (Ententepresse lauten für den Vierverband günstig. Demobigisierung, Zurückziehung der griechischen Trup pen und alle Tinge, die nach! dem Wunsche der Entente sind, werden als Taffache hinge stellt. Bei alledem dürfte der Wunsch! der Vater des Gedankens sein, penn die Vertreter Griechenlands in ausländischen Häfen erklären, alle, daß die Griechen die serbische Armee, falls sie sich! auf griechischem Boden flüchjten würde, entwaffnen und internieren müßte. Das Hingt ganz anders als die Meldungen der Entente.

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Berlin, 25. Nvvember. Mittags. (Großes Hauptquartier.)

Oestlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generakfeld«arschalls von Hiudenburg. Bersemünde ist fest in unserer Hand. 1 Die Zahl der Gefangenen hat sich! aus i 9 VMivch, 75» Man», die Beute auf 3 Maschinengewehre Mhöht. 1 Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und des Generals von Linsingen ist die Lage unver ändert. ! . . j B alkau-KriegsschaUplah. Bei Mtrowitza wurden von Truppen der Armee des Generals v. Koeveß etwa 10000 Serben gefangen genommen und 19 Geschütze erbeutet. In den Kämpfen um PrMna und an der Sidnica fielen 7400 Gefangene und 6 Geschütze in unsere Hand. 1 J Die Beute an Kriegsgerät und Vorrat ist erheblich!. | Oberste Heeresleitung.

geschütze, zahlreiche Fuhrwerke, Munition al ler Art, 7 Lokomotiven, 130 Waggone und viel anderes

Kriegsmaterial erbeutet. Eine österr.-ungar. Kolonne gewann, über Mttowitza hinausrückend, die Gegend von Vucitrn. Südlich! davon sind deutsche und bulgarische Kräfte im Begriff, die Sitniea zu überschreiten. In den Kämpfen um Pristina sind 6800 Gefangene eingebracht und 6 serbische Geschütze erbeutet worden. Der stellvertretende Chef des Generalstabs r. v. Hoeser, Feldmarschalleutnant.

Vom westlichen Kriegsschauplatz. Das Schicksal der griechischen Freiwilligenregion. Berlin, 25. November. Nach einer Meldung der Kriegszeitung aus Lugano verhandelte die griechische Regierung lange mit der französischen über die Entlassung der an der Westfront kämpfenden griechischen Freiwilligenregion. Schließlich bewilligte die französische Regierung aber deren Heimreise. Die Legion bestand aus 1300 Mitgliedern. 68 sind heimgekehrt, die übrigen sind in Flandern gefallen.

Italien im Kriege. Die "Franks. Ztg." meldet aus Berlin: Ein soeben aus Italien eingetroffener Reisender, der dort über alte, sehr gute Verbindungen verfügt, teilt mit, daß die starke Abneigung gegen eine Beteiligung am Balkankriege, für die die verschiedensten Gründe geäußert werden können, nicht etwa abgenommen habe. Auch in italienischen Militärkreisen weiß man, daß der Colibi Sana tatsächlich nicht von den Italienern genommen worden ist, Cadorna hält aber an seiner Behauptung über die Besetzung dieses Berggipfels aus politischen Gründen fest. Er braucht Erfolge für das demnächst zusammentretende Parlament und darauf sind auch!

seine unter den größten Opfern an Menschen und Material gemachten verzweifelten Anstrengungen an der Isonzofront zurückzuführen. Im übrigen bauen die Italiener eine starke Verteidigungslinie hinter der jetzigen Front aus durch! Schützengräben und Unterstände, sogar mit Zentralheizung durch eine Röhrenleitung, in der von einem erhöhten Punkte aus heißes Wasser durch die Gräben läuft. (SO) Der Krieg mit Italien.

Am Balkan. Der bulgarische Bericht. WTB. Sofia, 25. November. Amtlicher Bericht vom 23. ds?: Seit 10 Tagen waren erbitterte Kämpfe um Pristina im Gange. Nachdem unsere Armee heute endgültig die Serben im Norden, Osten und Süden umzingelte, unternahm der Gegner die äußersten Anstrengungen, um sich in Pristina zu halten; er konnte jedoch unserem Drucke nicht Widerstand leisten und wurde aus den letzten Stellungen geworfen, worauf er gezwungen war, den Rückweg nach Westen anzutreten. Um halb 3 Uhr nachmittags rückte zuerst ein Reiterregiment in die Stadt ein, dem unsere Truppen von der Nordfront und Abteilungen der benachbarten deutschen Kolonne folgten. Die Zahl der Gefangenen ist noch nicht ermittelt. Der Sieg aus dem Amselfeld. Berlin, 25. November. Aus dem k. und k. Kriegspressequartier wird der "93. S." gemeldet: Die Gesamtzahl der von den Verbündeten gefangenen Serben ist auf 101000 Wann gestiegen. An Pristina hatten sich die Kräfte der Armee Galkwitz und bulgarische Abteilungen herangeschoben. Den deutschen Kolonnen gelang es zuerst, den Gegner aus der Stadt zu werfen. Bald nach ihrem Einzug tauchten aus der Richtung Butovac bulgarische Truppen auf, die von den deutschen Kameraden freudig

begrüßt wurden. Die Freude erfuhr eine bedeutende Steigerung, als sich heraus stellte, daß die Serben auf ihrem schleunigen Rückzug 2000 österr.-ungar. Kriegsgefangene zurückgelassen hatten, die von den Verbündeten sofort in liebevolle Obhut genommen wurden. Mit den gestrigen Erfolgen ist der Sieg in der Schlacht auf dem Amselfeld entschieden. (Z.) Tic Lagx der serbischen Armee. Der Kriegspresseberichterstatter des Pestischen Hirlap bei der Armee Mackensen berichtet: Um eine Kapitulation oder Umzingelung der serbischen Armee, die eine tatsächliche Beendigung des serbischen Krieges bedeuten würde, zu vermeiden, haben die Serben, wie aus manchen Anzeichen gefolgert werden kann, ihre besten Truppen zu neuen Formationen zu sammengezogen, die einen neuen Führer erhalten. Aus diesen Formationen wurden die Truppen der dritten Linie herausgenommen und alte Stammtruppen mit aktiven Offizieren nach Süden geschickt. Die Infanterie der dritten Linie hat die Aufgabe, den Rückzug zu decken, aber es ist schon ziemliche Verwirrung in ihren Reihen, die einer Panik nahekommt. Diese Truppen sind von Reserveoffizieren geführt, die schon kriegsmüde sind. Es wurde festgestellt, daß die Truppenkommandanten geflüchtet sind und den Offizieren bekanntgegeben haben, jeder möge sich retten, wie er könne. Flieger haben festgestellt, daß zwischen Prizrend und Pristina große Trainkolonnen stehen, welche die Nachhut entsprechend verwirren können. Es wurden bekanntlich unter den letzten Gefangenen keine aktiven Offiziere mehr gefunden, was die Meldung von der begangenen Umgruppierung bestätigt. (SO)

Griechenland und das Schicksal der serbischen Armee. Zürich, 25. November. Aus dem Haag wird nach! Zürich berichtet: Die griechischen Gesandten in Rom, Paris und London hätten die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die serbische Armee, falls sie auf griechisches Gebiet übertrete, sofort, unter Umständen auch gewaltsam, entwaffnet würde. Italienische Blätter berichten, Griechenland habe dem Ververband gegenüber jeden Gedanken an eine militärische Intervention zugunsten des Pierversandes kategorisch! zurückgewiesen. (80 Italienische Truppenlandungen in Albanien? Kopenhagen, 25. November. Nach einer Londoner Drahtung aus Rom hat die Landung italienischer Truppen in Albanien nunmehr begonnen. Der Landungsplatz wird nicht genannt. (Z.) Rumäniens Neutralität. Die Berliner "Morgenpost" meldet aus Bukarest: Die Zeitung "Dreptatea" veröffentlicht eine Unterredung mit einem Bukarester Entente-Diplomaten. Dieser äußerte sich dahin, Rumänien werde seine Neutralität nicht mehr lange aufrechterhalten können. Die Entente sei entschlossen, gegen Rumänien aufzutreten, wenn die Truppenansammlungen an der südwestarabischen Grenze nicht aufhörten. Man werde Rumänien ein Ultimatum überreichen, das freien Durchzug der Entente-Truppen durch die Dobrudscha zum Zweck eines Angriffs auf Bulgarien fordere. Das Blatt fügt hinzu: Die Absichten Rußlands seien bekannt; man halte indessen die Ankündigung eines Ultimatums für ein Märchen oder einen Bluff. (SO Rumäniens Getreideausfuhr. Berlin, 25. November. Wie wir hören, wird in den nächsten Tagen ein Abkommen mit Rumänien wegen der

Getreidelieferung aus der neuen Ernte abgeschlossen werden. Das Abkommen wird auch die Preisregulierung für alle Warengattungen enthalten. Die Einfuhr ist zentralisiert. (SO i Das EttrsvchstN des Islams in Griechenland. | Der bekannte Balkanberichterstatte des f "Journal" Andre Tudesq sendet seinem Blatte l die folgende Schilderung der mohammedanischen Bevölkerung von Saloniki: "Vor fünfzehn Monaten noch, als in Europa Frieden herrschte, waren die griechischen Mohammedaner kaum von der übrigen Bevölkerung zu unterscheiden. Sie kleideten sich europäisch und schienen in keiner Weise darauf bedacht, ihre Nationalität besonders zu betonen. Das war zuvor fünfzehn Monaten, ... als noch Frieden herrschte. Doch die durch den Weltkrieg hervorgerufenen Ereignisse auf dem Balkan haben all dies geändert. Die Türken haben sich mit Deutschland vereinigt und erwarten die Bulgaren mit offenen Armen. Die Griechen, die einstigen Gegner, Verhalten sich untätig und schweigen. Und die Serben — der große Gegner der Mohammedaner im Balkankriege — müssen Schritt für Schritt ihre Heimat preisgeben. ES scheint wirklich so, als ob die große Stunde der Mohammedaner gekommen sei. Und überall im Orient wird imian ^dieses Erwachen gewahrt. Die roten Fez mit den schwarzen Quasten tauchen überall auf dem Balkan ans der Vergessenheit empor. Auch in Griechenland erblickt man die gleiche Erscheinung. Schon in Athen wurde ich durch die große Zahl der türkischen Kopfbedeckungen überrascht. In Saloniki aber wurde meine Verwunderung zur Verblüffung gesteigert. Der Islam erwacht wirklich. Die kleinen türkischen Kaffeehäuser sind allabendlich von

einer beunruhigendsten Menge Gläubiger gefüllt. Beim Manch ihrer langen Pfeifen sitzen ernste Männer aus Stambul oder Smyrna ich Mittelpunkt der Versammlungen, erklären die Gegenwart und sprechen von den Aussichten der Zukunft. Sie sprechen in den Redewendungen des Koran und ihre Zuhörer lauschen andächtig den heiligen Worten. So wird die Volksstimmung allmählich geformt. IM muselmanischen Viertel von Salonitt hatte ich Gelegenheit, mich von der Regelmäßigkeit und dem Erfolg dieser Versammlungen zu überzeugen. Wenn man bis zur Moschee wandert und das eiserne Hofgitter aufstößt, gewährt man dasselbe Schauspiel. Ein Hodja sitzt da, mit gekreuzten Beinen; Männer, Frauen und Kinder sind schweigend um ihn geschart, während er spricht. "Die Stunde naht," sagt der Hodja, "in der die Perser, Aegyptier, die 93röder aus Tunis, Marokko, Tripolis, aus dem Kaukasus und Indien von dem Joche befreit werden. Deutschland und Bulgarien helfen bei diesem Befreiungswerk." In den Klubhäusern, in den Kaffees und in der Moschee — überall wird die Stimmung des Volkes bereitet. Wer die Zähsigkeit der Bewohner des Ostens kennt, weiß, - daß dies keine leicht zu nehmende Gefahr bedeutet. Der große heilige Krieg ist kein hohles Gespenst mehr. Die Volksredner, die Prediger der Mohammedaner eilen rastlos von Ort zu Ort, von Gegend zu Gegend. Es handelt sich jetzt um weit wehr, als um! Serbien; es handelt sich! um den ungeheuren, weitverzweigten Islam. Hier gibt es für uns nur ein Hilfsmittel: Soldaten! So schnell und so viel als nur möglich.)" ' ffkz.)

Auftttts zum Heiligen Krieg. Aus Schanghai werden einer Meldung

der "Franks. Ztg." zufolge nach. Indien Proklamationen verschickt, in denen alle Muselmanen ermahnt werden, gegen England und seine Bundesgenossen den Heiligen Krieg zu beginnen. Die Proklamationen sind arabisch abgefaßt und durch den Sultan, den Thronfolger, den Scheik ül Islam und den Kriegsminister Enver Pasch.« unterzeichnet. Gewöhnlich werden sie nach den verschiedenen Plätzen durch doppelte Boten versandt. (SO Die Türkei im Kriege.

Der Krieg zur See. Versenkte Tampfer. Base I, 25. November. Nach! den Baseler Nachrichten melden Madrider Blätter die Versenkung mehrerer italienischer Dampfer im Mittelmeer, die bisher, von italienischer Seite nicht bekanntgegeben wurden. In allen Fällen konnte die Besatzung die italienische Küste erreichen. An Bord des versenkten Dampfers "Bormida" wurde ein italienischer Offizier verhaftet, und auf das angreifende Unterseeboot übergeführt. Der Schnelldampfer "Verona" entkam einem verfolgenden Unterseeboot.

Der Burenfeldzug gegen "Deutsch-Ostafrika". Die "Voss. Ztg." meldet aus Amsterdam!: Wie Reuter aus Kapstadt berichtet, leitete General Smuts am Montag die Rekrutierungskampagne für den Feldzug nach Deutsch-Ostafrika durch eine Rede ein, in der er prophezeite, daß er innerhalb einiger Tage die für den Feldzug nötigen Mannschaften zusammen haben werde. Besonderen Nachdruck legte er auf die Notwendigkeit dieses Feldzuges, um dadurch! die Vertreibung der deutschen Flagge aus Afrika zu vollenden. Es sei Pflicht, das Gebiet der Union in Südafrika gegen die Pläne eines größeren Deutschland

sicher zu stellen. Der Minister zollte den Opfern der französischen Nation den schuldigen Tribut und auch, wie er wörtlich sagte, "dem edlen Beispiel Großbritanniens, das ohne jedes Zwangsmittel Millionen von Soldaten aufgebracht hat". (3 j Aus den Kolonien.

Bataillons oder deren Familien zu verwenden sind. Die Verteilung der Zinsen soll durch eine aus allen Dienstgraden des Offizierskorps des Bataillons unter dem Vorsitz des Bataillons-Kommandeurs gebildete Kommission erfolgen. gez. Ludwig." Reuter berichtet: Siger Bürgermeister. Die Kollegien der Stadt Jmmenstadt beschlossen, nachdem die Bürgermeisterstelle unbesetzt ist, einen rechtskundigen Bürgermeister für die Stadt Jmmenstadt aufzustellen. Der Posten könne im Nebenamte nicht mehr weiter versehen werden. Die große Mehrzahl bayerischer Städte von der Größe Jmmenstadts, darunter eine Anzahl von wesentlich geringerer wirtschaftlicher Bedeutung, haben einen rechtskundigen Bürgermeister. Der Posten wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Der oberpfälzische Landrat wurde gestern geschlossen. Die Einnahmen und Ausgaben stellen sich auf 3 892 498,88 Mark. Die Kreisumlage wurde bei einem Stenorsoll von 3 460 000 Mark auf 54 Prozent festgesetzt. Der unterfränkische Landrat gab einstimmig seine Zustimmung zu dem von der Staatsregierung vorgelegten Vertrag über das elektrische Ueberlandwerk, das die Elektrizitätsversorgung für Unterfranken regelt. Das Projekt sieht den Anschluß, von 649 Gemeinden vor. Bayerischer Städtetag. Der Vorstand des Bayerischen Städtetages sieht sich

veranlaßt, aus Samstag, den 27. November, nach Augsburg eine Sitzung des Vorstandes einzuberufen und zwar mit Rücksicht auf die vielen neuen Bundesverordnungen in der Lebensmittelfrage. Bayerische Nachrichten. Allerhöchste Stiftung für das 1. Jäger-Bataillon. Das 1. Jäger-Bataillon blickt am 27. November 1915 auf ein hundertjähriges Bestehen zurück. Seiner Maj. der König hat aus Anlaß dieses Jubiläums das nachstehende Allerhöchste Handschreiben erlassen: "Ich habe Mich! bewogen gefunden, für das 1. Jäger-Bataillon aus Anlaß der Feier seines 100-jähr. Bestehens eine Stiftung mit einem Kapitale von 5000 Mark zu errichten, dessen Zinsen zu zwei Dritteln für gemeinnützige Einrichtungen des Offizierskorps, für Unterstützung oder unverzinsliche Darlehen an Offiziere, Sanitätsoffiziere oder Beamte des Bataillons, zu einem Drittel für Zulagen an im Waffendienst verwendete, durch! Militärische Tüchtigkeit hervorragende Kapitulant-Unteroffiziere oder, wenn solche nicht vorhanden sind, zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere des

neben unsrem Schwerte unsre bisherigen Erfolge. Abg. Casselmann (Lib.) schloß sich dem den verbündeten und insbesondere den bayerischen Truppen vom Vordränger gezeigten Lobe an. Die dem deutschen Volke durch den Militarismus auferlegten schweren Opfer seien nicht umsonst gebracht worden. Das deutsche Volk stehe geschlossen hinter seinem Kaiser, um, wenn notwendig, auch! das letzte hinzugeben für das geliebte Vaterland. Der Aushungerungsplan unsrer Gegner werde kläglich! zu schänden werden. Wir erachten nur

einen Frieden für annehmbar, der den gebrachten gewaltigen Opfern entspricht. Abg. Müller (Soz.) forderte u. a. Regierungsmaßnahmen um die Mißstände in bezug auf die Volksernährung zu beheben und rücksichtsloses Vorgehen gegen den Wucher, sowie Freigabe der Erörterung der Kriegs- und Friedensziele. Auch der gedachte dankbar der Heldentaten der Truppen. Den anerkennenden Worten schloßen sich auch die Abgeordneten Lutz. (Bld.) und Beckh. (kons.) an. Bei der folgenden Spezialberatung des Abschnittes "Industrie, Gewerbe und Handel" wiederholten die Abgg. Held (Z.), Häberlein (lib.), Segitz (Soz.) und Beckh. (kons.) die schon im Ausschuß erörterten Forderungen und Wünsche ihrer Parteien zur Förderung der Industrie und insbesondere des Gewerbes. U. a. wurden auch Forderungen auf Errichtung einer Handwerkerkreditbank, wärt" östliche Annäherung an Oesterreich-Ungarn und die übrigen Verbündeten, Ausbau der Wasserstraßen und Sicherstellung der Donau als freie Verkehrsstraße nach dem Orient vertreten. —* Nächste Sitzung voraussichtlich Mitte Dezember. Bayerischer Landtag. Kammer der Abgeordneten. Vor fast leeren Tribünen beschäftigte sich die Kammer heute mit betel (Etat des Außern, der schließlich auch ganz erledigt wurde. Die Redner gaben in der Generaldebatte allgemeine Erklärungen ab. Abg. Held (Z.) gedachte der heldenhaften Tätigkeit unsrer Armeen an allen Fronten und der aufopfernden Tätigkeit der Taheimgebliebenen. Das Ausland habe eine falsche Rechnung gemacht, wenn es mit einer Sonderstellung Bayerns rechnete. Bayern lasse sich! durch niemand in seiner Reichstreue beeinflussen.

Um so unbegreiflicher berühre ein Artikel der "Frankfurter Zeitung", in dem Bayern der versteckte Vorwurf der Reichsunzuverlässigkeit gemacht wird. Dagegen müsse man mit tiefster Enttäuschung protestieren. Wir wollen nur einen ehrenvollen, dauernden Frieden, der Deutschland vor der Wiederholung feindlicher Ueberfälle schützt. Die förderativen Grundlagen des Reiches müßten unverehrt erhalten bleiben. Der deutschen Wirtschaftspolitik verdanke man

Niederbayerische Nachrichten. Kivchberg i. W., 25. November. (Ein be dauerliches Unglück) ereignete sich gestern da hier. Eine Frau aus der Jnnernzeller Gegend wollte mit ihrem etwa 12jährigen Sohn einen Stier heimführen. Der Knabe führte das Tier. Beim Torfausgange rasten rodelnde Burschen hinterdrein und vorüber. Hierüber scheute das Tier und dahin ging's in rasendem Tempo. Der Junge, der den Strick um die Hand gewickelt hatte, wurde mehrere hundert Meter weit geschleift. Erst beim Pennschen Gasthause konnte der Stier angehalten und beruhigt werden. Nachdem dem Knaben der Strick aus der Hand gelöst war, wurde er ins Pennsche Gasthaus verbracht, wo er verschied. Der Vater des auf so traurige Weise ums Leben gekommenen Jungen steht im Felde.

kommissär bei der Regierungssinnanzkammer von Niederbayern Franz Paul Jslinger verliehen; der Titel Obersekretär dem Rentamtssekretär in Pfarrkirchen Max Huber. 1. Forstverwaltung. Pom 1. Dezember an wurde der Forstmeister Dr. Wilh. Jucht in Münchsmünster zum Regierungs- und Forstrat der Regierung von Niederbayern, Kam-

mer der Forsten, in etatsmäßiger Weise ernannt; zum Forstmeister in etatsmäßiger Weise befördert der Forstamtsassessor Franz Senfft in Oberried auf das Forstamt Wschossreut; in gleicher Diensteseigenschaft in etatsmäßiger Weise berufen die Forstamtsassessoren Moritz Pflaum beim Forstamt Eichstätt-West aus der Forstamtsassessorstelle zu Oberried, Forstamt Bodenmais, Richard Reiter beim Forstamt Spiegelau auf die Forstamtsassessorstelle zu Weidensees, Forstamt Pegnitz; auf sein Ansuchen versetzt der Forstamtsassessor Heinrich Haßmann beim Forstamt Mainburg an das Forstamt Bahreuth-Ost; zum Forstamtsassessor in etatsmäßiger Eigenschaft ernannt der gepr. Forstpraktikant Friedrich Weinthaler von Bayreuth nach Spiegelau. — Verliehen der Titel und Rang eines K. Forstrates dem Forstmeister Simon Schmiid beim Forstamt Ergoldsbach, der Titel eines K. Revierförsters dem Förster Georg Hilz in Altdorf, Forstamt Landshut. Schuldienst. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Seifriedswörth, K. Distriktschulinspektion Vilsbiburg 1 in Eberspoint, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 16. Dezember 1915. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Martinskirchen, K. Distriktschulinspektion Eggenfelden II in Gern, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 16. Dezember 1915. Die Volksschullehrer- und Organistenstelle in Langsurth, K. Distriktschulinspektion Grafenau II in Jnnernzell, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung.», Endtermin für Bewerbungen: 16. Dezember 1915. Die Volksschullehrer-,

Mesner- und Organistenstelle in Teugn, K. Distriktsschulinspektion Kelheim II in Kapselberg, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 16. Dezember 1915. Die Volksschullehrer-, Mesner- und Organistenstelle in Gottsdorf, K. Distriktsschulinspektion Wegscheid, kommt ab 1. Januar 1916 zur Erledigung. Endtermin für Bewerbungen: 16. Dezember 1915.

Für den Taubstummenunterricht überhaupt werden 31544,98 Mk. genehmigt. Für Verzinsung und Tilgung der Schuldkapitalien der Kreis-Taubstummenanstalt werden 8100 Mark bewilligt. Zur Refundierung des zum Neubau der Vorstandswohnung eingezehrten Kapitalvermögens werden 500 Mark genehmigt, für Zinsentgang aus den eingezehrten Kapitalien 448 Mark und Zuschuß zum Zwecke der Versorgung austretender Zöglinge 300 Mark. Zuschuß an die Taubstummenanstalt Mchelfeld wurden 200 Mark genehmigt. Um Gehaltszulage hatte der Direktor der k. Kreistaubstummenanstalt Straubing nach gesucht. Das Gesuch wird jedoch mit Rücksicht auf die gegenwärtige Finanzlage des Kreises abgelehnt. Einer Bitte der Taubstummenlehrerstochter Elise Wagner in Straubing um alljährliche Unterstützung wird stattgegeben und die ihr gesetzlich zustehende Summe von 111,06 Mark jährlich (ab 1. Oktober 1915) bewilligt. Der Volksschuletat mit 2 029 217,37 Mk. Einnahmen und 2 781 300 Mark Ausgaben, somit 752 082,63 Mark Kreisleistungen, wurde nach einem eingehenden Referate des Herrn Landrats Marschall, über das gesondert berichtet wird, genehmigt. Vortrag des 3. Ausschusses. Zum Betriebsvoranschlag der Heil- und

Pflegeanstalt Deggendorf einschließlich der Bauunterhaltungskosten für das Jahr 1916 wurden 116 350 Mark Zuschuß genehmigt. Zum Betriebsvoranschlag der Heil- und Pflegeanstalt Mainkofen einschließlich der Bauunterhaltungskosten für das Jahr 1916 wurden 85 600 Mark bewilligt. Die Lebensversicherung der Kreisbeamten. Hierzu wird genehmigt, daß die Vergünstigungsverträge mit 6 Lebensversicherungsgesellschaften auch auf die ständigen Beamten des Kreises ausgedehnt werden können. Uferschutzbauten auf Kreisfonds für 1914. Der Transferierung von Restkrediten auf das Jahr 1915 wird zugestimmt. Als Zuschuß zum Unterhaltungsfonds für die Seebachverbauung und Regenregulierung wurden 2650 Mark bewilligt. Zur Wiederherstellung der Verbauungen in den Wildbächen bei Oberzell waren noch 14 000 Mark zu decken als letzte Rate. Diese Summe wurde nochmals in zwei Raten geteilt und in das nächste Budget nur 7000 Mark eingestellt. Zur Teilverbauung des Schweinbaches zwischen Jenkofen und Schweinbach, Bez.-A. Landshut, werden 4000 Mark genehmigt. Zur Teilverbauung des Aichbaches in den Gemeinden Ober- und Riederaichbach, Bez.-A. Landshut, werden 5200 Mark bewilligt.

bei 214 814,46 Mk. Einnahmen und 810 682,98 Mk. Ausgaben mit 4131,48 Mk. Aktivrest ab. Das Vermögen der Anstalt beträgt 525 483,23 Mk., die Schulden 105 936 Mk., somit verbleibt ein reines Vermögen der Schule von 419 547,23 Mk. —* Der Kreisackerbauschuldfond für 1914 schließt bei 59 942,56 Mk. Einnahmen und 59 714,10 Mk.

Ausgaben mit 228,46 Mk. Aktivrest ab. Die Personalexistenz der Schule beträgt 21 095,10 Mk. ! —* Die Kreistaubstummenanstalt Straubing hatte nach! der dem Landrat vorgelegten Rechnung im Jahre 1914 Einnahmen 831 035,50 Mk. und Ausgaben 661 111,27 Mk., sodaß ein Ueberschuß von 17 052,23 Mk. verbleibt, der wohl in der Hauptsache deckherxührt, daß der Unterricht an dieser Anstalt nicht aufgenommen werden konnte, "ttheil die Schule für Lazarettzwecke der Heeresverwärtung zur Verfügung gestellt worden ist. Die Vermögensrechnung der Schule weist bei 132 487,73 Mk. Aktiva und 162 027,50 907; Passiva noch, einen Schuldenstand von 29 539,77 Mk. auf.

bens zu steigern verstanden hüt. Was für Deutschland der Dreißigjährige, das bedeutete für Livland der Nordische Krieg. Es war in seiner Entwicklung um Jahrhunderte zurück geworfen. Das Land war verwüstet, die Städte verarmt und entvölkert, hier und da die Einwohnerschaft in das Innere Rußlands ver schleppt. Es war alles erstarrt, und es hat lange gedauert, bis deutsche Hände die Trümmerstätten wieder aufbauten und neues Leben in die alten Mauern einzog. Von der russischen Regierung kam keine Hilfe, vielmehr Hemmungen jeder Art. Sanken aber die Städte auf das Niveau per russischen hinab, dann hörten sie auf, zum westlichen Europa zu gehören und an seinem Kulturleben teil zunehmen. Es fiel schwer, mit der Entwicklung der Zeit Schritt zu halten, die wirtschaftlichen und geistigen Kräfte zu heben, aber es gelang doch durch zähe Ausdauer und Hingabe an die Überlieferten Aufgaben. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts war alles in kräftigem

Aufstreben Begriffen: Handel und Schifffahrt kamen wieder in .Blüte, der Wohl stand stellte sich von neuem ein, das geistige Leben war so regsam, Me nie zuvor, die Schulen fönten in Aufschwung, aus dem beut? wen Mutterland zogen Hofmeister, Lehrer, Prediger in Scharen ein. Die Ideen der deutschen Aufklärung ergriffen auch Pas Bürgertum und den Adel der baltischen Städte. Es war die Zeit, in der Herder dort eine Heimat und alles fand, "was Luther in die vierte Bitte faßt, Weib ausgenommen." Tie größte ren Städte wurden zu blühenden IVemeinwHsen durch die patriotische Gesinnung und den klugen Verstand ihres Bürgertums. Das deutsch« Bürgertum wuchs mit seinen größeren Aus gaben und fand sich! ohne Zögern uttb Zagen auch mit der die alte ständige Verfassung bexb drängenden russischen Städteordnung ab. Dem schönen Traum, die alte gute Zeit baltisch deutschen Bürgertums könnte in Pie neuge schaffene Lage hinübergerettet werden, folgte eine lange Enttäuschung. Tie .Selbstverwaibung war nach wenigen Jahren nur ein leeres Wort: die Willkür entschied, auch wo Gesetz und Recht auf Seiten der Städte waren. So sah denn das baltisch« Deutschtum in wenigen Jahren vernichtet und zerstampft, woran es jahrhundertlang gebaut und wofür es ebenso lange gefeibt hatte, und dennoch war seine Kraft nicht gebrochen. In jenen kritischen Jahren sind in baltischen Häusern Kichtes Re den an die deutsche Nation pnd Theodor Storms Gedichte viel gelesen worden. Viele freilich griffen zum Wanderstabe. Die aber zurückblieben, haben tapfer und zäh durchge holten, so drückend sie auch empfanden, daß sie um ihr bestes Gut gebracht waren, über heiße Lebensstreit währte fort, bis .endlich! auf dem von der

Revolution aufgewühlten Boden nochmals deutsche nationale Gesinnung .ihre unverlierbare Kraft entfalten konnte. .Allent halben wurden deutsche Schulen, Jugendhei me, Volksbüchereien und Lesehallen, LWrlingslheime für Kaufleute und Handwerker, Spar- und Leihkassen gegründet. Wie .Sturm und Wellen der See pst Seele und Leben geben, so hatte hier die gewaltfame Unterdrückung ihres Volkstums die alte schöpferische .und rastlose Kraft der baltischen Deutschen zu neuem wunderlmren Leben geweckt.",

Die Entente forverungen au Griechenland wer den immer bescheidener. Sd. London, 26. November. Die Ge sandten des Vierverbandes verlangten in Athen keine Demobilisierung, sondern schlugen vor, daß sich! in der Zone, in welcher die Alliierten operierten, keine serbischen Truppen befinden sollten. Tie Albaner suchen Anschluß, an die Bulgaren. Budapest, 26. Nvoember. A Vilag be richtet: In Südalbanien vereinigten sich die bisher einzeln kämpfenden albanischen Trup pen Dschaffer Effendi, Jasar Bey und Loka Effendi. Sie suchen bei Dibra, Ochrida und am Katschanik-Paß Verbindung mit den bul garischen Truppen. Beppino Garibaldi der Stürmer. Bafel, 26. Nvoember. Nach! den Base ler Nachrichten befahl tie Beppino Garibaldi die Italiener, die versuchten, den Col bi Sana zu stürmen. Die angreifenden Bataillone hät ten mehrfach! gewechselt. Tie Oesterreicher lie«= ßen die Italiener einige Gräben besetzen und sprengten sie dann in die Luft. , Beabsichtigter Wechsel im russischen Ministe rium. . | Sd. Petersburg, 26. November. Das Blatt "Rjetschl" erfährt, daß vor der Einbe rufung der Duma ein Wechsel im Ministeriums geplant sei.

Trotzende Hungersnot in Rußland. Sd. Köln, 26. November. Die "Köln. Ztg." meldet aus Kopenhagen: Der russisch« Minister des Innern beantragte int Minister rate, eine Anzahl von Bezirken wegen voll- Letzte Posten. ständigen Mangels an Lebensmitteln als von Hungersnot bedroht, zu erklären. Tie Herrschaft der Engländer in Aegypten. Konstantinopel 26. November. EdesW meldet: Die Engländer verhafteten 20 an- gesehene Aeghpter aus der Umgebung des Khediven wegen angeblicher Verschwörung gegen die englische Herrschaft. Geheimnisvolle Vorgänge in Persien. Rotterdamsche Courant meldet aus Lon don, man beachte über die Lage in Persien strengstes Stillschweigen, sodaß die Annahme berechtigt erscheine, daß sich dort Vorgänge abspielen, deren Geheimhaltung der englischen Regierung dringenü notwendig erscheine. (Z.)

Lstudshut, 26. Nov. (Viktualienmarkt.) Der heutige Viktualienmarkt war gut bestellt. 7— Stück Eier erhielt man um 1 Mark, dar | Pfund Rindschmalz kostete im Großverkauf 1,80 bis 0,00 Mk., im Kleinverkauf 1,90 bis 0,00 Mk., Landbutter 1,50— 0,00 Mk., Molkereibutter 1,80 bi« 2,00 Mk., Schweinefett 0,00-0,00 Mk., junge Hühner und alt« Suppenhennen 1,60—2,40 Mk. Hahnen 2,00—2,80 Mk., Gänse geputzt 7,00 bis 8.50 Mk., Enten lebend 4,00—5,00 Mk, Enten geputzt 3,80 bts 4,80 Mk., Indian 0—0 Mk., junge Tauben per Stück 55—65 dl. Fische: Forellen per Pfd. 3.— Mk., Hechte ,00—0,00 Mark, Karpfen 0,00—0,00 Mk., Schleie u. Nuten 0,00 Mk., Aitel, Nerfling, Frauenfisch und Brachsen 60 bl., Barben 00-00 dl., Weißfische 00 bl., Suppenkrebse — Mk. Wildbret:

Rehziemer 1,40 Mark, Rehschlegel 1,30 Mark, Rehbug 90 dl., Einmachwtldbret 75 dl., Hasen 4,20 Mark, Hasenrücken per Pfund 1,60 Mark, Schlegel 1,80 Mark, Hasenragout 60 dl., Fasanen junge 2,30—2,60 Mark, Fasanen alte 1,80 - 2,00 Mark, Wildenten 2 Mart, Halbenten 60 dl., Rebhühner junge 1,40 Mark, do. alte 90 dl. Obst und Gemüse im allgemeinen unveränderte Preise. Speisekartoffel (Höchstpreise) im Kleinhandel beim Verkauf auf dem Wochenmarkt per Zentner 3.75 Mark, per Pfund 4.2 dl., 5 Pfund 21 dl. Der Verkauf von Kartoffeln nach Hohlmaßen ist nunmehr verboten. WeiNrüben 20 Liter 70 bis 80 Pfg. Weißkraut 100 Köpfe 10-20tzMk. prr Ztr. 5—6 Mk. Die Zufuhr für |ben Haust edarf, insbesondere Eier, Schmalz, Butter, Geflügel usw. ist seit Monaten eine ungenügende und deckt nie denselben, allerdings sind Nachfrage und Absatz der auf de» Wochenmarkt kommenden Bedürfnisse infolge der ins Unendliche steigenden Preise gegen das Vorl jähr zurückgegangen. Handel und Verkehr.

Riesenheer standhielten, und er endet mit betn? Einzug in das wiedereroberte Przemhsl. Um die 9Nitte des April .kam der Dichter, vom österr.-ungar. Hauptquartier eingeladen, nach Galizien. Er hatte die.fiebernde Erwartung beobachtet, die der großen Maioffensive voran ging, das bei Tag und Rachi fortgehende Treiben auf den von Schrittschlag und Kommando, Husgeklapper und Rädergerassel, Autostottern und Benzingeruch erfüllten Zufuhrtsstraßen. Voll leiser Wehmut malt Ganghofer das blühende vom Lärm eines weltgeschichtlichen Kam)-, pfes dröhnende Land und die in der Ferne sich! aufbauende,

zu schneeigen Gipfeln auf steigende Bergantur. Mit zärtlicher Bewund erung spricht er über das frohe, unerschüt terte Heldentum der deutschen.und der österreichischen Soldaten, und in.jedem seiner Worte ist eine von Ruhmredigkeit,freie, starke Zuversicht. Münchener Kalender für 1916. Soeben er schien in der Verlagsanstalt G. I. Manz in Regensburg der 32. Jahvgang dieses prächt ig ausgeführten Kalenders. Derselbe besteht aus neuen Zeichnungen von hohem künstlerischen Wert, sämtliche von Prof. Otto Hupp, hat interessanten Inhalt, praktische Notiz^tafeln und meisterhaft gezeichnetes Titelblatt. Preis incl. Porto 9071. 1.10. JnnK-Bayern-Kalkintzer. Zum Preis von nur 50 Pfg. ist das hübsche Leinenbändchen in handlichem Taschenformat durch alle Buchhandlungen oder durch! den Verlag von Earl Schnell in München 2 zu beziehen. Goldkörner aus ciftncr Zeit. Kriegs-Ex empel gesammelt von Beruh. Duhr. Zweite erw. Auflage, kl. 8. (176 S-l) Verlagsanst, I, G. Manz Regensburg. Preis kartoniert 907k. 1. ^.ldgcssangbnjch^ von Robert Gersbach ge sammelt. Preis 20 Psg. in Verlag Kameradschaft, Berlin W 35. . Literarisches. Me Front im Osten von Ludwig Gangi\ Hofer. Verlag Ullstein und Co., Berlin und Wien. Preis 1 Mark. , Der neue Band von Ganghofers Kriegsschilderungen hebt unter den langen Höhenzügen der Karpathen an, auf dem Boden, auf dem Monate hindurch! in Schnee und Frost die Unsern dem russischen

Inserate.

Bekanntmachung. In heutiger durch das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten vorgenommenen Wahlhandlung wurde

Hm redH\$&mbig« MMetsrat Mnito Eosts m hier mit 29 von 29 abgegebenen gütigen Stimmen wieder gewählt, was hiedurch gemäß Art. 185 der Gemeindeordnung öffentlich besannt gegeben wird. Landshnt, den 25. November 1915. Der Wahlkommissär: Marschall, Oberbürgermeister. 2534

Bekanntmachung. Betreff: Biehmärkte in Landshut. Da die Maul- und Klauenseuche im Amtsbezirke Landshut wieder erloschen ist, werden die Biehmärkte in Landshut wieder regelmäßig abgehalten. Nächster Mmmtsviehmarkt den 1. 1915. Borlage von Ursprnngszengnisse» ist unbedingt notwendig. Landshnt, den 25. November 1915. Marfchall. 253i Schwarz.

Westlicher Kriegsschauplatz. Es hat sich! nichts von Bedeutung ereignet.

wohl nicht dem besten Schmalz gebacken klar U,nd wie Blei im Magen lag. Ta schlug plötzlich eine Frage an sein Ohr: "Sie sind wohl noch! nicht lange im Lan de, Sitranger, (Fremder)?" Es war der andere Gast, der sich an ihn wandte. Viktor Felden runzelte unwillkürlich! seine Stirn, aber als er seinen Blick auf den unweit von ihm Sitzenden richtete, strahlten ihm ein paar große, dunkelblaue Augen, die etwas Vertraueneinflößendes hätten, entgegen. "Ich, bin erst heute nachmittags mit dem! Dampfer angekommen," erwiderte er. Der andere nickte. "Hab's mir beinähe gedacht. Man sieht Ihnen den Greenhorn auf den ersten Klick an." Er lachte. — "Well, excuse me! Ist nicht bös gemeint. Zehn Jahre zurück, trat ich ebenso wie Sie herein. Was, Mistreß Kroehl?" Die

Boarding-Hauswirtin nickte phlegmatisch. „Well, kommen Sie,“ forderte sie auf, nachdem Viktor Felden auch mit der süßen Nachspeise fertig geworden war. Sie führte den ihr Folgenden eine Hintertreppe hinauf in das Parterre und zeigte ihm hier und im zweiten Stockwerk einige größere und kleinere, einfach, eingerichtete Logierzimmer. Aber der geforderte Preis war dem Studenten, der sich, seiner bescheidenen Mittel erinnerte, zu hoch. Endlich, im dritten Stockwerk, war ein kleines, einfenstriges Zimmer nach dem Hof hinaus frei, das sie für fünf Dollar „per week“ (wöchentlich) mit vollem „board“, Zahlung „in advance“ (im Voraus) anbot. „Sie werden satisfied (zufrieden) sein,“ meinte sie, eine freundliche Miene aufsteckend, während sie die ersten 5 Dollar von ihrem neuen „Boarder“ einstrich. Als sich Viktor Felden in bescheidenster Weise mit Wäsche, einem zweiten Anzug und sonstigen unentbehrlichen Utensilien für den täglichen Gebrauch versehen hatte, waren ihm ganze 70 Mark geblieben. Nun hieß es also, sich so schnell als möglich einen Erwerb zu besorgen. Aber obgleich, sich der ehemalige Student vorgenommen hatte, sich vor keiner Arbeit zu scheuen und die alten Vorurteile möglichst rasch und gründlich über Bord zu werfen, sah er doch, daß es nicht so leicht war eine einigermaßen passende Beschäftigung zu finden. Bei allen besseren Stellungen, die inseriert wurden, war ein geläufiges Englisch; und meistens auch, Erfahrung und Spezialkenntnis erforderlich, und zu dem Beruf eines Farmenarbeiters oder Auswärtigers im Restaurant mochte er denn doch nicht herabsteigen. So verstrichen 14 Tage vergeblichen Bemühungen. Einmal kam ihm der Gedanke, zu Mr. Pemberton zu gehen und ihn um

Hilfe zu bitten. Aber er gab die Idee nach kurzem Überlegen wieder auf. Die Scham brannte ihm auf der Wange. Gerade Mr. Pemberton war der letzte, an den er sich wenden durfte. Und wie hätte ihm der Amerikaner auch, helfen sollen? Eine kaufmännische Stellung konnte er bei seinem gänzlichen Mangel an Fachkenntnis und bei seinem schlechten Englisch nicht beanspruchen, und ebensowenig konnte er irgend eine mechanische Tätigkeit in den industriellen Anlagen der Firma Parkhurst und Company, Electrical Works, ausüben. Dazu kam, daß er ja, wenn (er Mr. Pemberton oder Mr. Parkhursts Hilfe in Anspruch nehmen wollte, sich selbst als Lügner und Schwindler hinstellte. Heiße Wallungen stiegen in dem Grubeln den auf und die Augen feuchteten sich ihm in wehmütigem Schmerz. Was würde Miß Carrie von ihm denken, wenn er nun sein Versprechen nicht einlöste und ihrer Einladung nicht folgte? Eine Zeitlang würde sie sich, seiner freundlich, vielleicht mit Sehnsucht, erinnern; allmählich würde die Erinnerung verblasen, sie würde ihn vergessen und wahr scheinlich schließlich, Mr. Pemberton's Bewerbungen erhören und mit ihm glücklich! werden. ELI 10, 11 (Fortsetzung folgt.) 4! — ; j